



BRÜCKE DER HOFFNUNG

Missionsnachrichten
aus der Ukraine
Nr. 7, Juli 2019



„...die Kostüme müssen bis zum Freitag fertig sein...heute ist gutes Wetter, da können wir anfangen, die Zelte zu reparieren...der Mann, der alles Material mit seinem Lastwagen zum Lagerplatz fährt, hat zugesagt...jemand muss das Brot bestellen...“

In diesen Wochen laufen die Vorbereitungen für unser „Sommerlager 2019“ auf Hochtouren. Teenager, die uns in Minijobs helfen, sind jeden Tag im Einsatz. Ohne sie würden wir es nicht schaffen. Ira Kurbatowa, die unsere praktischen Arbeiten in der Ukraine leitet, ist für die Logistik zuständig.

„Tante Natascha, wie soll ich die riesigen Töpfe spülen? Die sind ja viel größer, als unsere Spüle!“ Natascha Bolbat wäscht

das Geschirr, das Besteck und die großen Töpfe ab.

In unserer Lehrwerkstatt surren eifrig die Nähmaschinen. Wir brauchen Kostüme für Anspiele. 120 Schlafsäcke müssen gewaschen und verpackt werden. Köchinnen sind in die Speisepläne vertieft. Frische Luft macht hungrig. Lebensmittel müssen rechtzeitig angeliefert werden.

Lena Uchnal, die unser Sommerlager leitet, ist Tag und Nacht mit dem Programm beschäftigt. Morgenandachten, Anspiele, Lieder, Sportprogramme, Bastelgruppen, Lagerfeuer, Gespräche in kleinen Gruppen, in denen der Tag aufgearbeitet wird, tiefe Seelsorgegespräche.

In wenigen Tagen fahren Männer zu unserem Lagerplatz, mähen Gras,

beschneiden Bäume und Sträucher. Zwei Tage später ist es dann so weit. Vollbeladene Fahrzeuge rollen Richtung Ufer des Dnepr. Wenige Stunden später wartet dort bereits eine bunte Zeltstadt auf Mädchen und Jungen, die dieser spannenden Zeit lange entgegengefiebert haben.

Auch bei unseren Mitarbeitern wächst das „Lagerfieber“, denn sie haben wochenlang auf diesen Augenblick hingearbeitet. Sie werden Kindern aus hoffnungslosen Familien ein unvergessliches Sommerlager schenken.

Wenn Sie unsere Sommerfreizeit finanziell unterstützen wollen, vermerken Sie bitte als Verwendungszweck: „Sommerlager 2019“.

Liebe Missionsfreunde!

Vorsichtig klettert Wladik über die wacklige Leiter auf den Dachboden ihrer alten Hütte, setzt sich auf die schmutzigen Bohlen neben dem kaputten Fenster. Hier ist sein Aussichtspunkt, sein Geheimplatz, an dem er nach schweren Tagen ein wenig zur Ruhe kommt. Oft versinkt er in diesen Augenblicken in Hoffnungslosigkeit, in schwermütigen Gedanken, manchmal kann er seine Tränen nicht mehr zurückhalten.

Neidisch hat er seine Schwester Kamilla beobachtet, wie sie ihren Rucksack für das Sommerlager gepackt hat. Wehmütig steigen bunte Bilder vor ihm auf, Momente aus vergangenen Sommerlagern. Gemütliche Zelte, lustige Lagerspiele, Mahlzeiten im großen Speisezelt. Ihm läuft das Wasser im Mund zusammen, wenn er an sein Lieblingsessen denkt: Spaghetti mit der leckeren Pilzsoße. Und natürlich die Abende am Lagerfeuer, danach die Gespräche mit seinem Gruppenleiter in ihrem Zelt. Im vergangenen Jahr war er zum letzten Mal im Sommerlager, mit 15 Jahren ist er nun leider zu alt.

„Lieber Gott, du weißt, wie sehr ich es mir wünsche, noch einmal ins Sommerlager zu fahren, mich noch einmal als Kind zu fühlen. Lieber Gott, bitte...“ Leise murmelt Wladik ein Gebet vor sich hin. Am Abend hat Wladik noch viele Aufgaben zu bewältigen. Mit einer Sichel schneidet er Gras für ihre Kuh. Zur Nacht sammelt er alle Küken ein, die im Garten herumlaufen. Auf ihrem Kartoffelacker muss Unkraut gejätet werden. Der Stall wartet noch darauf ausgemistet zu werden. Sein Körper schmerzt vor Anstrengung.

„Wladik, ich habe einen Brief von Mascha Galagowetz für dich. Sie hat mich gefragt, wann du wieder in unseren „Zufluchtsort“ kommst?“ Stolz überreicht ihm Kamilla den Brief. Wenig später sitzt Wladik erneut in seinem Versteck, öffnet mit zitternden Fingern den Briefumschlag.

„Lieber Wladik, ich weiß, dass Du in der Zwischenzeit bereits 15 Jahre alt bist, aber wir haben noch einen Platz im Sommerlager frei für Kinder aus unserem „Zufluchtsort“ in Boschedarjewka. Wenn Du Zeit hast...“ Zeit? Natürlich hat Wladik Zeit. Gerade hat er für etwas gebetet, das ihm unmöglich erschien. Und wenige Stunden später wird sein Gebet erhört. Wladik ist so überwältigt. Er kann es kaum fassen.

Als er am Abend in seinem Bett liegt, sind all seine Schmerzen, all seine Sorgen vergessen. In den kommenden Tagen wird er Mascha um Kleidung aus den Hilfsgütertransporten bitten, und um eine Reisetasche, in die er alles packen wird.

Er kann sich noch gut an das vergangene Jahr erinnern, als Peter Degtjar ihn mit seinem großen Bus in Boschedarjewka abgeholt hat, an die fröhlichen Lieder, die sie auf der Fahrt gesungen haben. Er kann sich aber auch an den letzten Tag erinnern, an dem er sich für immer vom Sommerlager verabschiedet hat. Er weiß noch, wie schwer ihm der Abschied gefallen ist.

Wladik ist eines von vielen Kindern, die es kaum noch abwarten können, dass es endlich losgeht. Sie alle warten auf den großen Tag, an dem sie zum Ufer des Dnepr fahren, auf den Tag, an dem sie liebevoll von unseren Mitarbeitern mit den Worten empfangen werden: „Herzlich Willkommen im „Sommerlager 2019“ von „Brücke der Hoffnung“!“



Zurkhard Zudaf
Missionsleiter, Brücke der Hoffnung

Sommerlager 2019

„Tante Lena, ich habe meine Tasche für unser Sommerlager bereits gepackt! Ich kann es kaum noch abwarten, dass es endlich losgeht! Ich träume nachts, wie ich in meinem Zelt schlafe, wie Wellen vom Dnepr ans Ufer plätschern...“ In Gedanken versunken sitzt Diana neben mir, lässt mich an ihren Träumen teilhaben.

Aufregung

„Wir haben unsere Taschen auch schon gepackt!“ Ira und Tanja besuchen unsere „Villa Sonnenschein“. Ich spüre, wie sehr sie sich danach sehnen, in der Natur aufzutanken, ihrem Alltag eine zeitlang zu entfliehen.

Jeden Morgen stürmen unsere kleinen Gäste mit unzähligen Fragen auf mich ein. Mit offenem Mund hören sie staunend zu, wenn ich sie bereits auf eine kleine, emotionale Reise in unser Sommerlager mitnehme, ihnen geheimnisvolle Einblicke in unser Programm schenke. In diesen Augenblicken tauchen Bilder aus vergangenen Sommerlagern vor ihnen auf, die sie mir natürlich sofort mitteilen wollen. Und schon haben wir alles um uns herum vergessen. Auch ich genieße diese fröhlichen Momente, die auch mich vom nächsten Sommerlager träumen lassen.

Erinnerungen

Vor einigen Tagen erschütterten wieder einmal wilde Schlägereien die heruntergekommene Hütte von Samir. Gegenstände flogen durch die Luft. Schreiend lagen blutende Alkoholiker auf dem Boden. In einer dunklen Ecke saßen drei kleine Mädchen, während sich der 10jährige Junge schützend vor sie stellte, bis die Polizei kam. Samir rief mich am späten Abend erschöpft an.

Ira und Tanja können ihre Lebenssituation kaum noch ertragen, finden oft mitten in der Nacht in unserer „Villa Regenbogen“ eine Unterkunft. Ihre Mutter zieht über



die Dörfer, betrinkt sich, kommt tagelang nicht nach Hause. Ängstlich sitzen die beiden Mädchen dann am Fenster, warten in der Dunkelheit auf sie.

An einem Abend kam die Polizei zu ihrer Hütte, nahm die beiden Mädchen mit ins Krankenhaus. Nach einem Selbstmordversuch ihrer Mutter kämpften die Ärzte stundenlang um ihr Leben. Für Ira und Tanja eine schreckliche Zeit. Der Vater von Diana betrinkt sich häufig bis zur Bewusstlosigkeit. Wenn er betrunken ist, schlägt er wahllos auf seine Frau und seine Kinder ein. Für Diana ist unser Sommerlager eine Oase, in der sie zur Ruhe kommt.

Ich könnte jetzt eine Geschichte nach der anderen erzählen, Schicksale, die mich oft zu Tränen rühren. Nun liegt eine hoffnungsvolle Zeit wie ein Traum vor all diesen Kindern, eine Zeit, in der sie für ihren Alltag auftanken können.

Unbeschwertheit

In wenigen Tagen geht es los. Vor mir

liegt noch viel Arbeit. Auch ich träume schon jetzt von einer unvergesslichen Zeit am Dnepr, von Morgenandachten, die unsere Gäste bewegen. Von unbeschwernten Momenten mit lustigen Spielen, einer fröhlichen Gemeinschaft. Von Abenden, an denen wir nach dem Lagerfeuer bis in die Nacht zusammen sitzen, um in langen Seelsorgegesprächen Hoffnung zu verschenken.

Beten Sie mit uns für eine Zeit, die das Leben vieler unserer kleinen Gäste verändern wird, dass sie gestärkt in ihre oft unerträglichen Lebenssituationen zurückkehren können.

Lena Uchnal

Leiterin der Kinderarbeit von „Brücke der Hoffnung“ in der Ukraine

Wenn Sie unsere Sommerfreizeit unterstützen wollen, die Anfang Juli am Ufer des Dnepr stattfindet, vermerken Sie bitte als Verwendungszweck: „Sommerlager 2019“.



Brücke der Hoffnung aktuell



Sommerlager 2019

Laut schallen fröhliche Lieder durch unsere „Villa Sonnenschein“. Anja übt mit einigen Mädchen für unser Sommerlager. Im Anschluss probt die Theatergruppe mit Darina Anspiele. Die Lehrlinge in unserer „Lehrwerkstatt“ nähen Kostüme und Dekorationen.

Seit Tagen werden Essenspläne erstellt und schwere Kisten mit Lebensmitteln herangeschleppt. Täglich für 120 Teilnehmer und Mitarbeiter zu kochen, ist eine schwere Aufgabe.

Geschirr, Besteck, Sportmaterial, Berge von Zelten, Schlafsäcken und Isomatten stapeln sich unter Nataschas Aufsicht in unserer Lagerhalle. Muss noch etwas repariert werden?

Lena Uchnal, die unser Sommerlager leitet, trägt volle Ordner mit Listen und Programmen. Was muss noch erledigt werden? Haben wir noch etwas vergessen? Monate der Vorbereitungen liegen hinter ihr, schlaflose Nächte, Planungen, Mitarbeitertreffen. Die letzten Tage vor dem Lager sind angebrochen.

Am 28. Juni fahren unsere „Jungen Missionare“ zu unserem Lagerplatz am

Dnepr, mähen die Wiesen, beschneiden Büsche, sammeln Müll am Ufer in Plastiksäcke, bereiten das Holz für das Lagerfeuer vor.

Am frühen 1. Juli transportieren wir alles Material zum Lager. Starke Männer bauen eine riesige Zeltstadt auf, installieren Toiletten und Duschen, verlegen Wasserleitungen und Stromanschlüsse, bauen eine große Bühne auf.

Das Thema für unser „Sommerlager 2019“ lautet: „Wir ernten, was wir sähen!“

Am 2. Juli treffen unsere Mitarbeiter ein, bereiten alles vor: Schlafplätze, Essenzelte, die Bühne, das Lagerfeuer, den Sportplatz, die „Oase“, ein Mitarbeiterzelt, in das sich unsere Mitarbeiter zurückziehen können.

Am 3. Juli wird das Programm noch einmal durchdacht. Da gibt es letzte Seelsorgeseminare, am Abend einen Abendmahlgottesdienst, in dem wir uns geistlich auf die wichtigen Tage am Dnepr vorbereiten, in dem wir noch einmal innerlich zur Ruhe kommen.

Am 4. Juli ist es dann so weit, da öffnen wir unsere Tore, da heißt es: „Herzlich Willkommen im „Sommerlager 2019“ von „Brücke der Hoffnung“.

Projekte, die uns auf dem Herzen liegen

Ticker/YouTube

An den meisten Arbeitstagen erscheint auf unserer Website unter www.bdh.org ein News-Ticker. Darin berichten wir über aktuelle Geschehnisse aus unserer Mission. Wenn unser LKW unterwegs ist, können Sie hier verfolgen wie die Fahrt verläuft. Auch über die Tour von „Soruschka“ berichten wir regelmäßig. Während unseres Sommerlagers veröffentlichen wir täglich einen kurzen Bericht darüber, was gerade so geschieht und welche Ereignisse während der Zeit stattfinden.

Wir möchten auch gerne über „Hoffnungsbox“-Sammelstellen, Strickerinnen oder Aktionen zu Gunsten von „Brücke der Hoffnung“ berichten, die hier in Deutschland stattfinden. Sollten Sie uns dazu Fotos zur Verfügung stellen, würden wir uns sehr freuen.

Auf unserem YouTube Kanal „Brücke der Hoffnung“ stellen wir regelmäßig Filme über unsere Arbeit ein. Wir freuen uns, wenn Sie unseren Kanal abonnieren.

Impressum

Brücke der Hoffnung e. V.
Postfach 1165, 35620 Hüttenberg
Tel. 06441/73304; Fax 06441/74660
Website: www.bdh.org
E-mail: info@bdh.org

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in Osteuropa humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Wir bitten um Übersendung von zwei Belegexemplaren. Bitte betrachten Sie den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht als Aufforderung. Er soll lediglich jene entlasten, die unsere Arbeit finanziell unterstützen wollen.

Bankverbindung:
Volksbank Mittelhessen eG
IBAN: DE45 5139 0000 0078 8266 06, BIC: VBMHDE5F
Hausanschrift für Paketsendungen:
Am Brückelchen 42, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach